



Schutzgemeinschaft Vogelsberg e.V.

SGV e.V. • Geschäftsstelle • Licher Str.19 • 35447 Reiskirchen

Datum 02.12.2011

An die Medien per E-Mail

Ihr Schreiben
Ihr Aktenzeichen

Mit der Bitte um Veröffentlichung

SGV fordert konkrete Maßnahmen gegen den Wassermangel in der Horloffau
OVAG unterschreitet Grenzgrundwasserstände – Grube Nickel als Mitverursacher?

SGV Geschäftsstelle
Licher Straße 19
35447 Reiskirchen
Tel. 06408 / 610540
Fax 06408 / 968628
info@sgv-ev.de
www.sgv-ev.de

Seit dem 16.11.2011 ist es amtlich: an der Horloff unterhalb von Hungen setzen Grundwasserförderung und Trockenperiode dem Wasserhaushalt der Aue erheblich zu. An diesem Tag hat die OVAG dem RP Gießen Wassermangel in Biotopen der Horloffau angezeigt, die ihrem Wasserwerk Inheiden benachbart sind: So fehlen im Nassbiotop Mairied, das von der Grundwasserförderung direkt beeinflusst wird, am vorgeschriebenen Sollwasserstand schon 30 cm. Es steht zu befürchten, dass der Wasserspiegel hier noch weiter, eventuell bis zur Austrocknung, fallen wird. Ursache hierfür ist das Absinken der Grundwasserstände im darunter liegenden Basalt.

Vorsitzende
Cécile Hahn

2. Vorsitzende
Britta Kreß

Schriftführer
Walter Pfeifer

Schatzmeister
Peter Weiß

BeisitzerInnen
Dr. Wolfgang Drenthöfer
Gudrun Huber-Kreuzer

Mit dem Unterschreiten des Grenzgrundwasserstandes hat die OVAG gegen Auflagen des Wasserrechtsbescheides für das Wasserwerk Inheiden, die von der SGV seinerzeit durchgesetzt wurden, verstoßen. Das Wasserwerk hat nach dem Unterschreiten seine Fördermenge zwar gedrosselt, doch diese Maßnahme reicht nicht aus und kommt zu spät, um den Wasserstand im Biotop zu stabilisieren oder wieder herzustellen. Die von der SGV seit langem geforderten Vorwarnwerte für ein frühzeitiges Drosseln der Pumpen hätten das eventuell verhindern können. Es liegt in der Verantwortung des Umweltministeriums und der Genehmigungsbehörden, solche Vorwarnwerte in allen Genehmigungsbescheiden festzuschreiben und damit den Naturraum vor Austrocknung zu schützen.

Doch auch der Basaltabbau am östlichen Rand der Horloffau bei Unter-Widdersheim kann Mitverursacher des Grundwassermangels sein. Das Anschneiden der wasserführenden Basaltklüfte durch den Tagebau bringt diese zum Auslaufen und senkt damit möglicherweise die Wasserspiegel unter den Auebiotopen ab. Denn die Entfernung zwischen dem Basaltabbau und dem hauptsächlich betroffenen Nassbiotop Mairied beträgt gerade einmal 3 km. Dies ist für Grundwasser, das sich in den Spalten des Basaltes bewegt, eine geringe Entfernung.

Für das weiterräumige Entwässern des Basaltes durch den Steinbruch spricht auch die enorme Wassermenge von angeblich 1,5 Millionen Kubikmeter pro Jahr, die die Betreiberfirma Nickel künftig aus ihrer Basaltgrube abpumpen will. Die öffentliche Behauptung des Geschäftsführers der Firma, es würde nur Wasser, das dort hineinregne, abgepumpt, ist ein schlechter Witz: selbst in nassen Jahren würden dadurch gerade mal 0,16 Millionen Kubikmeter zusammenlaufen.

Diese fahrlässige Äußerung zeigt, wie gering der Grundwasserhaushalt im bereits angelauten Genehmigungsverfahren um neue Wasserrechte der Grube Nickel bewertet wird. Auch der von der SGV mittlerweile vereitelte Versuch, die Genehmigung für die künftige Grundwasserbeseitigung hinter dem Rücken der Naturschutzverbände und der Naturschutzbeiräte zu betreiben, spricht für die Missachtung von Natur- und Grundwasserschutz. Die pauschale Behauptung des RP Darmstadt, die Naturschutzbelange seien ausreichend berücksichtigt worden, entbehrt bis zur öffentlichen Vorlage von konkreten Untersuchungsergebnissen und der Antragsunterlagen jeder Grundlage.

Die SGV hat die Hessische Umweltministerin Puttrich bereits gebeten, den Einfluss des Basaltabbaues auf den Grundwasserhaushalt gründlich untersuchen zu lassen und die sofortige Beteiligung des regionalen und lokalen Naturschutzes am Genehmigungsverfahren anzuordnen. Eine Antwort aus dem Ministerium steht noch aus. Die SGV wird jedenfalls darauf bestehen, dass über die Grundwasserförderung der Firma Nickel nach den bekannten umweltschonenden Kriterien entschieden wird.

Cécile Hahn, Vorsitzende SGV